



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2012

---

## Wenzenbach

Prinz, Michael

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110258028.659>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146866>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Prinz, Michael (2012). Wenzenbach. In: Niemeyer, Manfred. Deutsches Ortsnamenbuch. Berlin: De Gruyter, 683.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110258028.659>

tung also: 'Siedlung der Leute des Wano'. V. HHS 2; Hodenberg, W. von: Archiv des Klosters Wennigsen. Hannover 1855; Nds.-Lexikon; NOB I. *UO*

**Wentorf bei Hamburg** nd. Wendörp I. Amtsfreie Gem. im Kr. Herzogtum Lauenburg, 11 574 Ew., im Süden Schleswig-Holsteins, SH. 1217 erstmals urk. erwähnt, im MA zum Kloster Reinbek, nach der Reformation zum Amt Schwarzenbek gehörig, 1889 einsetzende strukturelle Veränderungen als Vorort Hamburgs. Bis h. wirtschaftl. und infrastrukturell enge Verknüpfung mit Hamburg. II. 1217 in *Wenet-dorp [Or]*, 1372 in *villa Wentorpe*; *Wentorf* (16. Jh.). III. Mit dem enthaltenen mnd. Wortstamm *went* 'Wende, Slawe' widerspiegelt der ON die Besiedlung des Dorfes durch die Slawen, auch als Wenden bekannt. IV. Wendtorf, Kr. Plön, SH. V. Laur; Haefs. *GMM*

**Wenzenbach** I. Gem. im Lkr. Regensburg, 8 214 Ew., ca. 11 km nō von Regensburg, Reg.-Bez. Oberpfalz, BY. Frühma. Funde (hölzerne Saalkirche des 9. [?] Jh.), hochma. Höhenburg „Schönberg“ (verm. 13. Jh., im 18. Jh. völlig umgebaut), 1504 Schlacht von Schönberg (Landshuter Erbfolgekrieg). II. 863/82 Kop. 2. Hälfte 10. Jh. *Menzinpah*, 1260 *Menzenbach [Or]*, 1526 *Wentzenbach / Mentzenbach*; *Wenzenbach* (1665). III. Das Gw. abair. *pah* (†-*bach*) ist mit dem in ahd. Zeit gut bezeugten PN *Manzo* komponiert. Wegen der schwachen Gen.-Endung erscheint das Bw. *Menzin-* bereits vom Erstbeleg an durchgehend mit Primärumlaut. In mhd. Zeit erfolgte die Abschwächung des Mittelvokals, seit dem 15. Jh. der auch appellativisch vereinzelt nachweisbare Übergang von *M-* zu *W-*. Vgl. dazu folgenden Beleg für das namengebende Gewässer: 1358 *pei dem Mentzenbach [Or]*. IV. Menzenbach, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, BY. V. Greule, A. / Prinz, M.: Auf dem Weg zum digitalen Namenbuch [...]. In: Namenforschung und Namendidaktik. Hg. von K. Franz und A. Greule. Hohengehren 1999; Reitzenstein 2006; BayHStA München. *MP*

**Werdau** I. Große Kreisstadt im Lkr. Zwickau, 23 146 Ew., an der Pleiße, am Rande des Westerzgebirges, w Zwickau, SN. Deutsches Bauerndorf am Ende des 12. Jh., Ende des 13. Jh. Straßenmarktanlage, im 14. Jh. Zentrum der Tuchmacherei, seit dem 19. Jh. stark industrialisiert mit Textilindustrie und Maschinenbau. II. 1304 *Werde*, ebenso bis 1411, dann 1474 *Werdaw*, 1551 *Werdau*. III. Zu mhd. *werde*, †-*werder*, 'Flussinsel, erhöhtes Land zwischen Gewässern', das auch als Gw. in einer Reihe von ON enthalten ist, vgl. *Bischofs-*, *Elster-*, *Hoyers-*, *Liebenwerda* usw. Der Auslaut †-*au* ist sekundär aufgekommen und evtl. durch Städtenamen wie *Crimmitschau* und *Zwickau* in

Sachsen beeinflusst. IV. Werdau, OT von Torgau, Lkr. Nordsachsen, Werdau, Vogtlandkreis, beide SN. V. HONS II; SNB. *EE*, *GW*

**-werder. †-werth.**

**Werder (Havel)** I. Stadt im Lkr. Potsdam-Mittelmark, 23 129 Ew., w Potsdam, BB. Aslaw. Burgwall auf einer Havelinsel; markgräflisch-brandenburgische Burg mit Burgflecken; Städtchen im 14. Jh. (1317 *op-pidum*). Ausgedehnte Gutsanlage des frühen 19. Jh.: Schloss mit Wirtschaftsgebäuden, Park (1820 von P. J. Lenné); seit der 2. Hälfte des 19. Jh. „Obstkammer“ und Ausflugsziel der Berliner (seit 1860 jährliches „Fest der Baumblüte“). II. 1317 *Werder*, 1375 *Werder*. III. Ein einfacher Name zu mnd. †*werder* 'Insel, jedes vom Wasser umgebene Stück Land', wegen der Lage so benannt. Der Zusatz bestimmt die Lage an der Havel, †Brandenburg an der Havel, BB. IV. †Birkenwerder, Lkr. Oberhavel, BB; Werder, Lkr. Demmin, MV. V. Riedel A X; Landbuch; BNB 1; OBB. *EF*

**Werdohl** [Werdohl] I. Stadt im Märkischen Kr., 19 303 Ew., an Lenne und Verse, Reg.-Bez. Arnsberg, NRW. Kirchdorf in der Gft. Mark, 1609 Brandenburg(-Preußen), 1803 Ghztm. Berg, 1813 wieder preußisch, 1936 Stadt, Stahlindustrie, Metallverarbeitung. II. 1102 in *Veerhol*, 1120 in *Werthol*, 1194 *Wertole*, 1199 *Werthole* (stets Besitz des Klosters Flechtendorf), 1311 in *Werdole*. III. Der Name gehört zu den in Süd-Westfalen (Sauerland) zahlreichen *-ohl*-Flurnamen, die mehrfach auf Siedlungen übergegangen sind. Das Gw. *-ohl*, wie rheinisch *-ael*, Verkleinerungsform von and./ahd. *ouwa* 'Aue' (†-*au(e)*), ist etwa 'wasserreiches Gebiet', 'sumpfige Wiese'. Das Erstglied des Namens ist trotz der frühen *-t*-Schreibungen (Auslautverhärtung an der Silbengrenze) als †*werd-* aufzufassen, darf aber wegen der Enge des Lennetals nicht ohne Weiteres als 'Werder', 'Insel' verstanden werden, sondern bedeutet mit größerer Wahrscheinlichkeit 'Einzäunung' wie bei (Essen-)Werden. Werdohl ist demnach 'eingezäuntes Gelände (Sondergut) in der Bach- oder Fluss-Aue'. IV. Bamenohl, Kr. Olpe, Freienohl, Hochsauerlandkreis, Haus Gerken-dahl (< *-ol*), Märkischer Kr., Ohle, Märkischer Kr., alle NRW. V. Seibert, UB I; WfUB II und XI; Derks, Lüdenscheid; Derks, P.: Von Angermund bis Zeppenheim. Die Ortsnamen des Düsseldorfer Stadtbezirks 5. Düsseldorf 1994. *schü*

**Werl** I. Stadt im Kr. Soest, 31 976 Ew., am Haarstrang zwischen Soest und Unna, Reg.-Bez. Arnsberg, NRW. Besiedlung seit der Jungsteinzeit, Salzgewinnung aus Solequellen seit der Eisenzeit bis 1919. 10./11. Jh. Burg und Sitz des bedeutenden Grafengeschlechts von Meschede, das sich ab 1024 von Werl,